

Corona d'Aragó [1283–1419] 1–2 [1987]) fortführt, die Regesten der Urkunden bezüglich Sardiniens in den Jahren 1337–1386 aus der Sektion „Reial Patrimoni“ des Kronarchivs von Aragon von I. NAVARRO I MOLLEVÍ (S. 657–679), die Erörterungen von M. SÁNCHEZ MARTÍNEZ, der die finanziellen Konsequenzen des sardischen Aufstands von 1347 für die Krone behandelt (S. 789–809), A. PERÉZ CASTILLO, die vor allem die Finanzierung des Feldzugs zur Niederschlagung des sardischen Aufstands 1372 auf Basis der Überlieferung im Kapitelsarchiv der Kathedrale von Barcelona untersucht (S. 680–689), und M. R. MARTORI I ROIG – M. RIFÀ I LLIMONA, die den Verkauf der Stadt Cambrils durch Johannes I. an den Erzbischof von Tarragona (1391) diskutieren, welcher gleichfalls der Finanzierung der Sardinienpolitik diene (S. 565–572). In den weiteren Bereich der Finanzen fallen auch die Bemerkungen von I. J. BAIGES JARDÍ (S. 49–68) über die Einnahmen und Ausgaben eines Schiffseigentümers zum Zeitpunkt der Seeschlacht von Porto Conte (August 1353) und E. VARELA RODRÍGUEZ über die Ausgaben des katalanischen Kaufmanns Jaume Tarascó für Reisen nach Sardinien in den Jahren 1334–1338 (S. 915–945). Von Problemen des Korsarentums und der Piraterie handeln die Referate von A. DÍAZ BORRÁS über die Einfälle genuesischer Korsaren in Sardinien während des 14. Jh. (S. 401–415) und von M. T. FERRER I MALLOL über Sardinien als Zentrum der Piraterie im westlichen Mittelmeerraum zu Ende des 14. Jh. und die Beschlüsse, die auf einem Parlament 1400/1 zur Eindämmung des Phänomens getroffen wurden (S. 427–443). Mit dem Mittelmeerhandel Sardiniens befassen sich P. CATEURA BENNASSER, der Regesten der Ausfuhrgenehmigungen aus dem Hafen von Palma de Mallorca nach Sardinien für die Jahre 1341–1377 erstellte (S. 277–290), sowie die ersten Ergebnisse einer Analyse der Zollregister von Cagliari in Bezug auf den Warenaustausch zwischen Sardinien und Pisa von L. GALOPPINI (S. 481–492), während C. LIVIS Studie die engen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Sardinien und Katalonien am Fallbeispiel der Region von Ogliastra (östlich des Gennargentu-Gebirges) (S. 493–527) darstellt. Auf den Spuren Verлиндens wandelt C. PILLAI (S. 691–713), der vor allem anhand der Überlieferung des Staatsarchivs Cagliari verschiedene Aspekte des Handels mit afrikanischen Sklaven im 15. Jh. untersucht. Die wirtschaftlichen Interessen der französischen Monarchie im westlichen Mittelmeerraum stellen schließlich die knappen, aber instruktiven Bemerkungen des kürzlich verstorbenen M. MOLLAT (S. 629–642) vor Augen. – Ein weiterer Teil der Abhandlungen befaßt sich mit der „inneren Struktur“ Sardiniens unter aragonesischer Herrschaft. Zu nennen ist zunächst der interessante Beitrag von F. BOCCHI zur Stadtgeschichte Sardiniens (S. 73–124), die an drei Beispielen (Cagliari, Iglesias und Castelsardo) die Gesetzgebung und Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen innerhalb der Stadtmauern darstellt; Vorkehrungen, die man fast mit dem heute so gebräuchlichen Wort „Umweltschutz“ charakterisieren könnte. Der Stadt Sassari widmet hingegen M. SABA (S. 747–756) seine Ausführungen, die exemplarisch die Sozialstruktur am Beispiel einiger der bedeutendsten Persönlichkeiten der Stadt für das späte 15. Jh. zu erfassen suchen. Mit den Besitzungen der bedeutenden Genueser Familie Doria im Norden der Insel befaßt sich mit G. MELLONI der wohl beste Kenner der Beziehungen Aragon-Genoa-Sardinien im 14. Jh. (S. 572–593), während V. PONS ALÓS anhand der Urkunden des Familienarchivs der Grafen von Orgaz (Archivo del Reino de Valencia) das *Patrimonium* einer bedeutenden Valenzianer Adelsfamilie – der Aragall und Belli